

Tätigkeitsbericht der Schlichtungsstelle

Weniger Altfälle, mehr Schlichtungs- vorschläge

Die Schlichtungsstelle der Rechtsanwaltschaft hat am 29. April 2014 ihren Tätigkeitsbericht für das Jahr 2013 vorgelegt. Wie Schlichterin Dr. h.c. Renate Jaeger, ehemals Richterin sowohl am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) als auch am Bundesverfassungsgericht (BVerfG), bei der Vorstellung des Berichts mitteilte, gelang es insbesondere, die Altbestände deutlich abzubauen. Die Schlichtungsanträge aus den Vorjahren konnten alleamt abgebaut werden, es seien praktisch nur noch Verfahren aus dem Jahr 2013 offen.

Die Bilanz der Schlichtungsstelle im Detail: Im Jahr 2013 sind 996 Schlichtungsanträge bei der Schlichtungsstelle der Rechtsanwaltschaft eingegangen. Damit haben sich die jährlichen Neueingänge in den letzten Jahren auf ca. 1.000 eingependelt. Etwa die Hälfte der Anträge war unzulässig. Die Anzahl der Schlichtungsvorschläge hat sich ge-

genüber dem Vorjahr verdoppelt. Es konnten 212 Vorschläge unterbreitet werden, von denen etwas mehr als die Hälfte angenommen worden sind. Darin enthalten sind 34 Verfahren, die mit Hilfe der Schlichtungsstelle zu einer Einigung geführt haben, ohne dass ein förmlicher Schlichtungsvorschlag unterbreitet werden musste. Keine Überraschung in Sachen Verfahrensgegenstand: es geht im Kern um Streitigkeiten zur Gebührenrechnung, meist gepaart mit Unzufriedenheit mit der Mandatsbearbeitung.

Dr. Renate Jaeger unterstrich, dass es bei der Arbeit der Schlichtungsstelle nicht nur um Verbraucherschutz gehe. Die Anwaltschaft habe bei der Einrichtung dieser Institution eigenverantwortlich gehandelt und nutze die Schlichtungsstelle auch, um sich selbst zu beobachten und so erkannte Schwachstellen zu beheben.

Eike Böttcher